

Edinburgh Napier University | September – Dezember 2014, FK 12 Design

Ich habe ein Semester Graphic Design an der Edinburgh Napier University in Edinburgh absolviert. Ich ging in meinem 6. Semester ins Ausland. Wichtig zu wissen ist, dass man so schnell wie möglich sein Interesse an der Fakultät bekunden sollte, da nur zwei Teilnehmer für je eine Partner-Universität ausgewählt werden.

Für die Bewerbung an der Edinburgh Napier University benötigte ich außer den Formularen, die von meiner Hochschule versandt wurden (wie z.B. Learning Agreement für die zu belegenden Kurse an der Universität), eine Kopie des DAAD-Tests, den ich in München absolviert habe, eine Kopie meines Ausweises und meine Noten. Der DAAD-Test war gut zu meistern, es gab einen schriftlichen und einen kurzen mündlichen Teil, in dem die Prüferin hauptsächlich über die Intentionen des Aufenthalts und mein Studiengebiet fragte.

Des Weiteren wollte die Austauschuniversität ein PDF-Portfolio meiner Arbeiten sehen. Nach der Annahme konnte man sich online registrieren, musste ein Foto für den Studentenausweis per Mail schicken und bekam den Plan für die Begrüßungswoche zugeschickt.

Ich wählte im Vorfeld drei Kurse an der Partner-Universität, nämlich Graphic Design Studio 3, Advertising Theory and Praxis und Design & Digital Arts 1. Ich wählte aus einem großen Katalog an Fächern, bei dem man in verschiedene Gebiete eintauchen konnte, wie z.B. Scottish Culture and Society. Ich wählte jedoch Fächer, die im Bereich Design liegen und in dieser Art teils an meiner Hochschule nicht angeboten wurden. Alle Vorlesungen waren in Englisch. Man konnte nach Ankunft außerdem freiwillige Sprachprogramme mitmachen, bei denen man mit anderssprachigen Studenten die jeweilige Muttersprache sprechen konnte.

Die Anreise verlief bei mir etwas ungewöhnlich, da ich gemeinsam mit meinem Bruder mit dem Auto von München nach Edinburgh fuhr und bei dieser Gelegenheit schon viel von der atemberaubenden Landschaft von Großbritannien kennenlernen konnte. Neben der Süd- und Westküste Englands, den Highlands und vielen Schafen sahen wir die Isle of Skye. Einen Besuch dieser Insel lege ich jedem ans Herz, der einige Zeit in Schottland verbringt, die wunderschöne schottische Landschaft ist einzigartig. Für die Anreise mit dem Flugzeug sollte man früh buchen, um günstigere Preise zu bekommen.

Nach meiner Annahme trat ich vielen Gruppen für Wohnungssuche auf Facebook bei, die auch vom Erasmus-Team der Napier University empfohlen werden. Anfangs fand ich nicht viel und stieß sehr oft auf Betrüger, die im Vorfeld Geld überwiesen haben wollten. Zu meinem Glück konnte ich Bekannte meiner Familie im Voraus ein Zimmer mieten, das ich sogleich bei meiner Anreise beziehen konnte. Dieses war auch sehr zentral und die Hochschule konnte in kurzer Zeit mit dem Rad oder zu Fuß erreicht werden. Manche Deutsche, die ich später kennenlernte, hatten weniger Glück und mussten teils ein paar Wochen im Hostel verbringen. Gefunden haben aber alle etwas; es ist nicht einfach, aber doch möglich ein Zimmer zu ergattern. Bei den Mietpreisen muss man sich an München orientieren. Viele Gebäude sind noch schlecht isoliert und in meinem Fall wurde mir im Voraus geraten, an dicke Socken und viele Pullis für die Wohnung zu denken. Sonst war die Wohnung aber sehr schön, mit Blick auf das Castle in Edinburgh. Ich kaufte mir für 15 Pfund eine Prepaid-Karte von „4“ für mein Handy, alles inklusive. Andere Anbieter mit gleichem Angebot finden sich auch schnell.

Die Begrüßungswoche war gut organisiert, neben Informationsveranstaltungen zu Beginn gab es einen breiten Katalog an Events, an denen man teilnehmen konnte. Darunter fanden sich beispielsweise Highland Games, Pub Crawls, Tanzabende, Kinobesuche und vieles andere.

Beim Eintreffen am Campus am Informationstag fiel mir auf, dass kaum einer der anwesenden Studenten Englisch sprach, die meisten unterhielten sich in Deutsch! Dort lernte ich gleich anfangs nette Leute aus Deutschland kennen, mit denen ich während meines Aufenthaltes immer etwas unternahm. Im Studienbereich Design war ich allerdings die einzige Deutsche mit fünf weiteren Erasmus-Studenten aus Frankreich. Ich lernte dort also mich in Englisch auszudrücken und Französisch zu hören.

Die einheimischen Studenten nahmen mich gut auf, außerhalb der Kurse unternahm ich jedoch hauptsächlich etwas mit den anderen Austauschstudenten.

Meine Empfehlung ist, sich natürlich anfangs gut über die Kurse zu informieren, sich aber nicht zu große Sorgen machen, welches Fach man letztendlich bekommt. Am ersten Tag in der Partner-Universität wurde mir mitgeteilt, welches Fach an welchem Tag unterrichtet würde und zwischen was ich mich entscheiden könne: montags Art Direction oder Typpgraphy, dienstags Minor Project oder Animation (After Effects) und am Freitag Interactive Interface Design. So hatte meine vorherige Kurswahl nicht viel zur letztendlichen Wahl der Kurse beigetragen. Ich entschied mich für Art

Direction, Minor Project und Interactive Interface Design. Interessant fand ich, dass jedes Fach mit einer anderen Klasse war. Montags gemeinsam mit dem 3. Jahr, dienstags mit dem 4. Jahr, freitags mit dem 2. Jahr.

Wenn man Kurse umwählt (oder umwählen muss) erfordert es das erneute Ausfüllen eines Formulars, in welchem man seine neuen Kurse und den Grund der Änderung angibt. Das Formular muss von der Partneruniversität unterschrieben und anschließend an die Heimuniversität weitergeleitet werden.

In Art Direction waren zwei der vier Projekte Gruppenarbeiten, die Projekte waren im Bereich Ausstellungsdesign, Corporate Design, Editorial Design und Environmental Design verortet. Im Minor Project nahm man an den Ausschreibungen zu zwei realen Wettbewerben teil, konnte die Richtung (z.B. Product Design, Packaging Design, Corporate Design, ...) frei wählen. Je nach Briefing arbeitete man in Gruppen oder alleine. Im Modul Interactive Interface Design lernte man den Umgang mit Adobe Dreamweaver und damit eine Webseite zu gestalten und zu programmieren. Ich war mit den drei Modulen sehr zufrieden, obwohl ich schon Webdesign belegt hatte, lernte ich mit Dreamweaver eine neue Software kennen und es machte weitestgehend Spaß, in den Teams zu arbeiten. Für mich war es sehr interessant, in einer anderen Weise zu arbeiten als an meiner Universität, da in Edinburgh zügig und oft in Kurzprojekten von vier bis sechs Wochen gearbeitet wurde. Des Weiteren wurde großen Wert auf die Präsentation der Projekte gelegt. Die Professoren und Dozenten waren sehr freundlich und nahmen Rücksicht auf die Austauschstudierenden. Auch wurden die Erasmus-Studenten oft auf verschiedene Gruppen aufgeteilt um ähnliche Einteilungen zu verhindern. Da ich gerne musiziere, entschied ich mich, dem Chor der Napier University beizutreten. Wöchentliche Proben von eineinhalb Stunden und drei Konzerte in der größten Kirche der Stadt, der St. Giles Cathedral, gehörten zur Mitgliedschaft.

Außerdem wollte ich gerne Tennis spielen und trat dem Edinburgh Lawn Tennis Club bei, der eigentlich zur University of Edinburgh gehört, mich aber trotzdem aufnahm. Jeden Tag waren andere Trainings angeboten. Bei diesen Aktivitäten hatte ich den meisten Kontakt mit Einheimischen, da man sich über den Sport häufig sah. Für mich war es eine sehr gute Entscheidung, einigen Clubs außerhalb der Uni beizutreten und noch mehr Leute kennen zu lernen.

Die Stadt Edinburgh ist bezaubernd. Ein historischer Stadtkern, schöne, alte Gebäude, das über der Stadt thronende Edinburgh Castle, der in der Stadt liegende Berg Arthur's Seat und das Meer bieten ein außergewöhnliches Flair. Abends kann man in gemütliche Pubs gehen, in denen meist Live-Musik

gespielt wird, morgens das etwas gewöhnungsbedürftige Frühstück mit der Landesspezialität Haggis probieren. Besonders fasziniert hat mich der Hollyrood Park, in dessen Mitte der ca. 300 Meter hohe Berg über die Stadt hinausragt. Man ist mitten in der Stadt und doch plötzlich von Natur umgeben, gleichzeitig hat man einen wunderschönen Blick über die Stadt und bis hin zum Meer.

Neben den Aktivitäten an der Uni versuchte ich so viel wie möglich vom Land und der Kultur zu entdecken.

Mit einer Freundin unternahm ich einen Tagestrip nach Glasgow, erreichbar in kurzer Zeit für wenig Geld per Bus. Von der historischen Architektur weniger beeindruckend bietet Glasgow eine ausgeprägte Kunst- und Musikszene, beispielsweise das Lighthouse ist für Designinteressierte sicher einen Besuch wert.

Ein paar Freunde und ich wanderten einen Teil des West Highland Ways, einer bekannten Wanderroute, die in ca. 10 Tagen durch die Highlands führt. Wir wanderten nur zwei Tage, entlang des Loch Lomond, was dennoch sehr schön war. Hostels sollte man meist im Voraus buchen, da die Landschaft teils einsam ist und es nicht viele Übernachtungsangebote gibt.

Des Weiteren fuhr ich mit einer Gruppe nach North Berwick, wo man mit dem Boot Vögel beobachten und einen Hügel erklimmen kann, von dem aus man Edinburgh sehen kann.

Ein zweites Mal, weil es unbeschreiblich schön war, fuhr ich zur Isle of Skye über Fort William. Wir mieteten ein Auto – leider ist es für Personen unter 25 Jahren ziemlich teuer, eines zu mieten – man zahlt pro Tag einen gewissen Aufschlag. An das Fahren auf der linken Seite konnte man sich nach einiger Zeit gut gewöhnen. Obwohl es schon November war, verbrachten wir eine wunderschöne Reise und fuhren von der Isle of Skye zur Hauptstadt der Highlands, Inverness. Auf Grund der Nebensaison waren kaum Touristen unterwegs.

Einen Ein-Tages-Trip machten wir nach Stirling, um das Schloß anzuschauen. Des Weiteren fuhren wir auf Grund einiger Empfehlungen nach St. Andrews, das sehr beschaulich am Meer liegt. Beides kann man gut per Bus oder Zug erreichen.

Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, das Angebot eines Auslandssemesters realisiert zu haben. Ich habe viel über das Land, die Kultur, die Menschen dort und über die unterschiedliche Ausübung meines Studienbereiches gelernt. Ich habe sehr liebe Leute getroffen, zu denen ich noch immer Kontakt habe. Mit dem Angebot der Uni war ich zufrieden, ich habe mich auch fachlich weitergebildet. Ich kann es jedem empfehlen, vor allem auch nach Edinburgh oder generell Schottland zu gehen.



Portobello Beach



Blick von Arthurs Seat